

## Eine paläontologische Rundreise durch Kärnten

DOJEN, C.

Landesmuseum für Kärnten, Museumsgasse 2, claudia.dojen@landesmuseum.ktn.gv.at

Kärnten ist vor allem für seine Mineralienfunde bekannt, aber auch paläontologisch hat das Bundesland viel zu bieten.

Acritarchen aus der klastischen Unteren Magdalensberg-Gruppe in den St. Pauler Bergen sind die bisher ältesten Mikro-Fossilien (unteres bzw. mittleres Ordovizium). Brachiopoden des Floian-Darriwilium südlich von St. Christof sind die ältesten Makrofossilien aus Kärnten und gleichzeitig der gesamten Alpen.

Sedimente des älteren Paläozoikums sind in Kärnten vor allem in den Karnischen Alpen aufgeschlossen. In der berühmten Cellonrinne sind Gesteine und Fossilien des jüngeren Ordoviziums bis in das frühe Devon aufgeschlossen. Fossilfunde umfassen u.a. Brachiopoden, Korallen, Trilobiten, Cystoideen und Cephalopoden.

Sedimente und Fossilien des Karbon und Perm sind weiter verbreitet und finden sich z.B. auch im Drauzug und den St. Pauler Bergen. Berühmte Pflanzenfossilien stammen vor allem von der Krone. Marine Ablagerungen mit großen Productinen sind dagegen aus dem Karbon von Nötsch weltbekannt. Die Bäume von Laas bei Kötschach sind sicherlich die bekanntesten Fossilien des Unterperms.

Sedimentäres Mesozoikum ist in Kärnten vor allem aus der Trias bekannt. Wettersteinkalk aus mikritischen Kalken mit Gastropoden, Muscheln und Kalkalgen (Dasycladaceen) finden sich z.B. im Drauzug. Jura- und Unterkreide-Sedimente findet man in Kärnten nur sehr selten. Oberkreide-Sedimente mit Rudisten und Ammoniten sind dagegen vor allem aus dem Krappfeld bekannt.

Känozoische fossilführende Sedimente sind neben den berühmten Funden des Lavanttales auch im Krappfeld aufgeschlossen, wo in eozänen marinen Ablagerungen neben Korallen, Fischen, Schnecken und Muscheln sehr häufig Seeigel gefunden werden und Großforaminiferen sogar gesteinsbildend sind. Ein sehr bedeutendes Fossil des Känozoikums ist der Unterkiefer eines *Dryopithecus*, einem ausgestorbenen Menschenaffen. Er wurde in den 1950er Jahren in der Braunkohle von St. Stefan gefunden.

Das berühmteste eiszeitliche Fossil Kärntens ist der Schädel eines Wollhaarnashorns, der bis 1841 als Schädel des legendären Klagenfurter Lindwurms angesehen wurde.